

Ein Coach für die (bewegte) Kita

Prof. i. R. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, Universität Bayreuth

Susanne Beckers, QueB

Abstract

Was kann man tun, um Kitas bei den vielfältigen Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, zu unterstützen? An den Bedarfen der Kitas orientiert setzt das Forschungsprojekt „QueB – Qualität entwickeln mit und durch Bewegung“ an.

Im Rahmen des Projektes unterstützt ein QueB-Coach Kitas in ihrer Organisationsentwicklung, um sowohl Kindern als auch pädagogischen Fachkräften Handlungsmöglichkeiten für einen aktiven Lebensstil zu eröffnen.

In diesem Beitrag wird der systemisch orientierte Coachingprozess erläutert, die Herausforderungen des Coachings thematisiert und die Zusammenarbeit von Coach und Kita vorgestellt. Wege von der Theorie (Diagnostik) in die Praxis (Zielformulierung bis zur Umsetzung) und zurück zur Theorie (durch Evaluation und Reflektion) werden diskutiert.

Hintergrund

Im BMBF-Projekt Capital4Health (Förderkennzeichen 01EL1421D/E), geht es darum, die Bedingungen für einen gesunden und bewegten Lebensstil zu verbessern. Im Teilprojekt QueB (Qualität entwickeln mit und durch Bewegung) steht die Weiterentwicklung von Kitas durch einen Organisationsentwicklungsprozess im Fokus. Partizipative Entwicklung bzw. kooperative Planung, Erprobung und Etablierung eines prozessorientierten Verfahrens, ist ein zentrales Anliegen von QueB.

Kitas sollen dabei unterstützt werden ihre Organisation so zu entwickeln, dass sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte ihre Handlungsmöglichkeiten für einen aktiven Lebensstil nachhaltig erweitern. Den QueB-Prozess begleiten Coaches. Sie müssen gut qualifiziert sein, um erfolgreich arbeiten zu können (vgl. Eisenbarth u.a. 2020, 40-43; Müller, u.a. 2020; Popp u.a. 2022).

Problemaufriss

Die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung eines gesunden Lebensstils und eine erfolgreiche Bildungskarriere ist wissenschaftlich belegt. Es gibt Hinweise, dass das Ausmaß an körperlicher Aktivität im Vorschulalter auch die Bewegungszeit im Erwachsenenalter positiv beeinflusst (Rütten/Pfeifer 2016, 27-29). Aber dennoch sind die Bewegungszeiten von vielen Kindern zu gering.

Wieviel Bewegung ist nötig für ein bewegtes Aufwachsen und die Entwicklung eines gesunden Lebensstils? Und wie schafft man es Kinder wirkungsvoll in ihrem Bewegungsverhalten zu fördern?

Seit 2016 gibt es fundierte Empfehlungen, wieviel Bewegung Kinder brauchen und wie man Maßnahmen der Bewegungsförderung auf der Grundlage evidenzbasierter Ergebnisse auch in der Praxis gestalten sollte (Rütten/Pfeifer 2016, 25-30,75-77): „Säuglinge und Kleinkinder sollten sich so viel wie möglich bewegen und so wenig wie möglich in ihrem natürlichen Bewegungsdrang gehindert werden; dabei ist auf sichere Bewegungsbedingungen zu achten“. „Für Kindergartenkinder soll insgesamt eine Bewegungszeit von 180 Minuten/Tag und mehr erreicht werden, die aus angeleiteter und nicht angeleiteter Bewegung bestehen kann“ (Rütten/Pfeifer 2016, 25). 12.000 Schritte/Tag sollten Kinder erreichen. Dazu müssen Kinder ca. 1.000 Schritte pro Stunde zurücklegen. Dieser Wert ist als Richtzahl für eine untere Grenze einer bewegungsfreundlichen Kita herangezogen worden und stellt auch den Median der erhobenen Daten dar (Abbildung 1).

Von den Kitas, die nach der Pandemie mit QueB begonnen haben, erreicht keine den Mindestwert von 1000 Schritten pro Stunde.

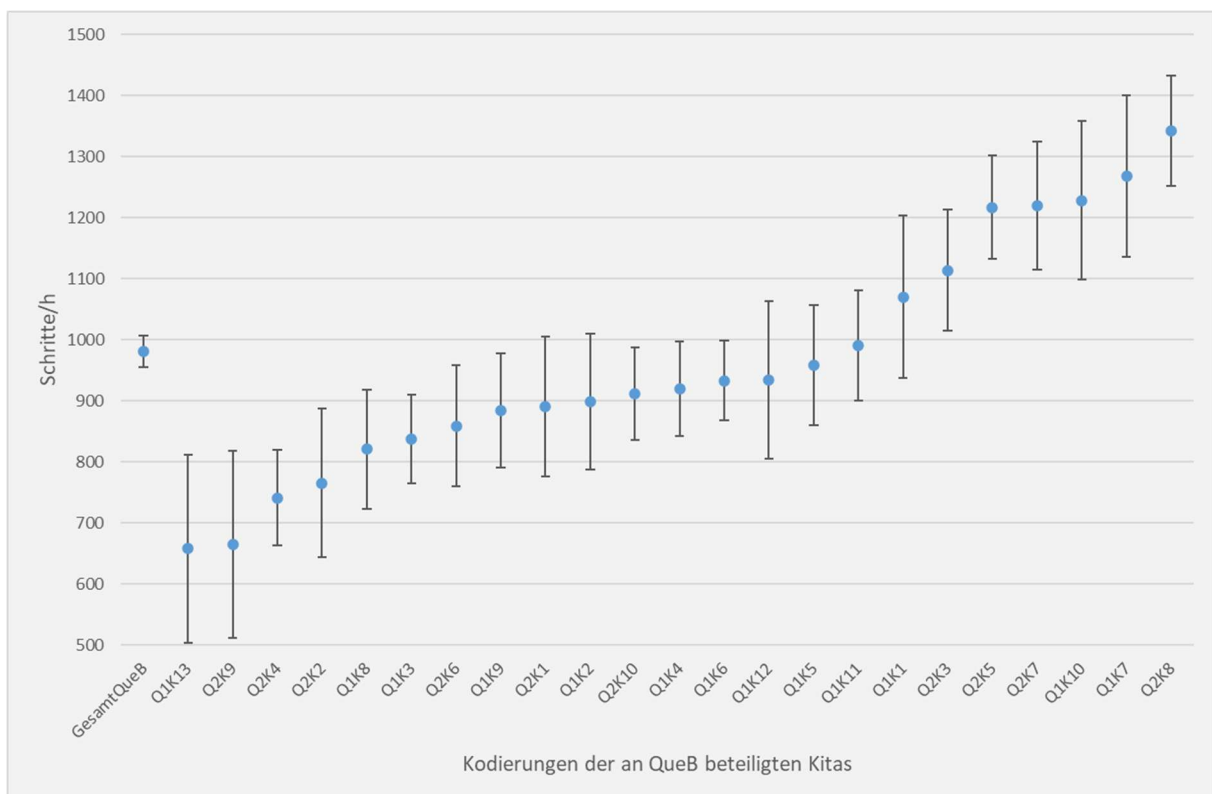


Abbildung 1: Durchschnittliche Schrittzahl pro Stunde in den beteiligten Kitas
(aus Eisenbarth u.a. 2020, S. 36)

Neu an den Empfehlungen ist, dass eine systematische Verknüpfung von Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung vorgenommen wurde. Man erfährt also nicht nur wieviel Bewegung für ein gesundes Aufwachsen von Kindern angeraten wird, sondern auch, was Kitas tun können um Bewegungsaktivitäten zu fördern.

Methoden

Um eine bewegungsfreundliche bzw. noch bewegungsfreundlichere Kita zu werden, müssen Erkenntnisse zu erfolgreichen Interventionen berücksichtigt werden. Wichtige Determinanten für den Erfolg einer Intervention sind hierbei:

- Systemisches Denken
 - Beteiligung/Partizipation
 - Ist-Stand-Analyse
 - Selbstevaluation
 - Kompetente Begleitung
- (Popp u.a. 2022, 38-39; MRI 2013).

Neben Wissen und Information ist eine *systemische Orientierung* (v. Schlippe/Schweitzer 2019) hilfreich, wenn man in Lebenswelten Veränderungen anstoßen möchte. Nachhaltige und passgenaue Veränderungen in der Kita müssen aus dem System selbst heraus entwickelt werden.

Langfristige Veränderungen erreicht man nicht durch Appelle, Bildungspläne und Top-Down-Programme; sie müssen an der Entwicklung von Personen und der Veränderung von Kommunikationsstrukturen in der Organisation ansetzen. Veränderungen können von außen nur angeregt, aber nicht langfristig eingeführt werden. Zu Veränderungen kann man einladen und die gesamte Kita muss gewillt sein, sich auf einen Veränderungsweg zu begeben.

Schon bei der Entwicklung von QueB wurden die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch einen kooperativen Planungsprozess eingebunden (Gelius u.a., 2021). Im QueB-Prozess in der Kita wird der partizipative Ansatz fortgeführt.

Jedes QueB-Projekt in einer Kita nutzt als Entwicklungsmodell den Public Health Action Cycle (BZgA, 2012)



Abbildung 2: Der Public Health Action Circle in Anlehnung an BZgA, 2012

Für die QueB-Projekte sind für alle Schritte in diesem Entwicklungszyklus „Werkzeuge“ entwickelt worden, die den Prozess individuell unterstützen.

Als zentrales Werkzeug in einem QueB-Projekt wird die sog. KitaCheckApp genutzt, die sowohl ein Werkzeug zur *Ist-Stand-Analyse* ist als auch erste Hinweise für eine Veränderung generiert.

In den verschiedenen Entwicklungsfeldern im Referenzrahmen von QueB (Abbildung 3) werden die schon vorhandenen Stärken der Kita aber auch die Herausforderungen in den jeweiligen Bewegungsbereichen von der Kita ermittelt.



Abbildung 3: Der Referenzrahmen von QueB

Neben weiteren Instrumenten zur *Selbstevaluation* wie Fragen zur organisational readiness (Rütten u.a., 2009), kollektiven Selbstwirksamkeitserwartung (nach Schmitz/Schwarzer, 2003, S. 212. modifiziert) und Entwicklung von capabilities (Frahsa u.a., 2021) bilden diese Analysen den Ausgangspunkt für die nächsten Entwicklungsschritte. Aus der Analyse abgeleitete, aber selbstgesetzte Ziele und Maßnahmen sind die treibende Kraft für die Entwicklung der Kita.

Die Kita kann dieses Vorgehen in der Regel nicht allein bewerkstelligen. „Unzureichend bedacht und geregelt ist die Verfügbarkeit von Unterstützungssystemen wie Fachberatung oder auch die systematische Verschränkung der Qualifizierungsorte (Fach- bzw. Hochschule und Kita“ (Kalicki, 2023, S. 16). Für QueB braucht das System Kita unabhängige, *kompetente Begleitung*: Es braucht einen speziell qualifizierten Coach.

Entsprechende Erkenntnisse zum Coaching liegen aus verschiedenen Projekten der Bertelsmann-Stiftung (Biebricher u.a., 2009), der Plattform Ernährung und Bewegung (2011) und auch aus eigenen Untersuchungen vor.

Die Coaches unterstützen die Kitas dabei, Inhalte in der Einrichtung zu implementieren und das ganze System einzubeziehen. Das Coaching wird entweder in direktem Kontakt oder als E-Coaching durchgeführt. E-Coaching stellt eine neue und effektive Kultur der Begleitung dar.

In einer Untersuchung an der Universität Bayreuth ging es darum, die Effekte von Bewegungsangeboten und -möglichkeiten in Kitas (realisiert über Klettergelegenheiten) verknüpft mit Bildungsthemen zu untersuchen. Es konnte gezeigt werden, dass die Kitas erfolgreich sind, in denen eine gute Ausstattung mit einer Online-Qualifizierung und Begleitung/E-Coaching der pädagogischen Fachkräfte Hand in Hand ging. Weder eine gute Ausstattung allein noch eine isolierte Qualifizierungsmaßnahme und Begleitung konnten entsprechend gute Ergebnisse (positive Veränderungen in den Bereichen Bewegung, Sozialkompetenz, Selbstwirksamkeit und Explorationsfreude) bei den Kindern erzielen (Ungerer-Röhrich/Quante, 2011).

Entwicklung der QueB-Coach-Weiterbildung

In der ersten Phase der Entwicklung eines Weiterbildungsprogramms wurden die Erkenntnisse aus der Coaching-Forschung für das Anwendungsfeld Kita diskutiert und ein erster Entwurf für ein Curriculum wurde skizziert und in einer Expertenrunde diskutiert (vgl. Middendorf/Furman, 2019). Eine Anforderungscheckliste für Coaches wurde entwickelt, und in der ersten Weiterbildungsgruppe erprobt. Die Qualifizierung der Coaches konnte pandemiebedingt nicht wie zunächst geplant als Präsenzangebot mit Selbststudium erfolgen. Das Angebot wurde deshalb primär als netzbasierte Qualifizierung entwickelt (Blended-Learning).

Das folgende Modell kristallisierte sich als Basis für die Weiterbildung heraus:

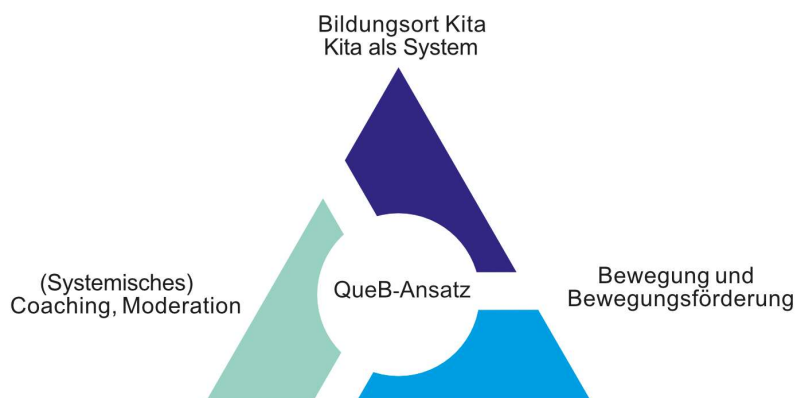


Abbildung 4: Das Dreieck der QueB-Weiterbildung

Ein QueB-Coach begleitet Kitas in einer ca. einjährigen Entwicklungsphase und führt Workshops und Coachings durch und ist Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für die Kitas. Konkret hat ein QueB-Coach folgende Aufgaben:

- Kitas auf dem Weg zu bewegungsfreundlichen Einrichtungen begleiten (Prozessbegleitung)
- Kitateams unterstützen, eigene Ressourcen und Bedarfe zu identifizieren
- Unterstützung bei der Auswahl und Formulierung von Zielen und der Planung von Maßnahmen
- Unterstützung bei der Identifikation von Herausforderungen und dem Finden von passgenauen Lösungen
- Anregung zur Selbstreflexion und zum Selbstmanagement/ Gesundheitsmanagement.

Der QueB-Ansatz beinhaltet verschiedene Instrumente und Methoden, welche die Kita mit Unterstützung des Coaches oder auch allein nutzen kann, um sich zur bewegten Kita weiterzuentwickeln. Die Weiterbildung zum QueB-Coach macht die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem QueB-Ansatz und den Instrumenten und Methoden von QueB vertraut und vermittelt Wissen und Fertigkeiten im "Dreieck der QueB-Weiterbildung" (Abbildung 4).

- Bewegung und Bewegungsförderung,
- Bildungsort Kita und Kita als System,
- Systemisches Coaching und Moderation.

Insgesamt umfasst die Weiterbildung ca. 230 Stunden.

QueB-Coaching in der Kita

Das Coaching der (zukünftigen) Bewegungskita setzt an den kitaspezifischen Themen und Bedürfnissen an. Es berücksichtigt die individuellen Rahmenbedingungen der Kita. Es eröffnet jeder Kita viele Gestaltungsmöglichkeiten, denn die Kitas setzen sich selbst die Ziele. Es erfordert von den Kitamitarbeitenden jedoch auch die Arbeit an den eigenen Haltungen, Praktiken, Kompetenzen, am Wissen und an den Strukturen der Kita.

Deswegen sind eine wichtige Voraussetzung und Gelingensbedingung des Coachings, dass das Team der Kita sich weiterentwickeln und etwas erreichen möchte. Informationen hierzu liefern die Ergebnisse der Fragen zur kollektiven Selbstwirksamkeitserwartung und der organisational readiness.

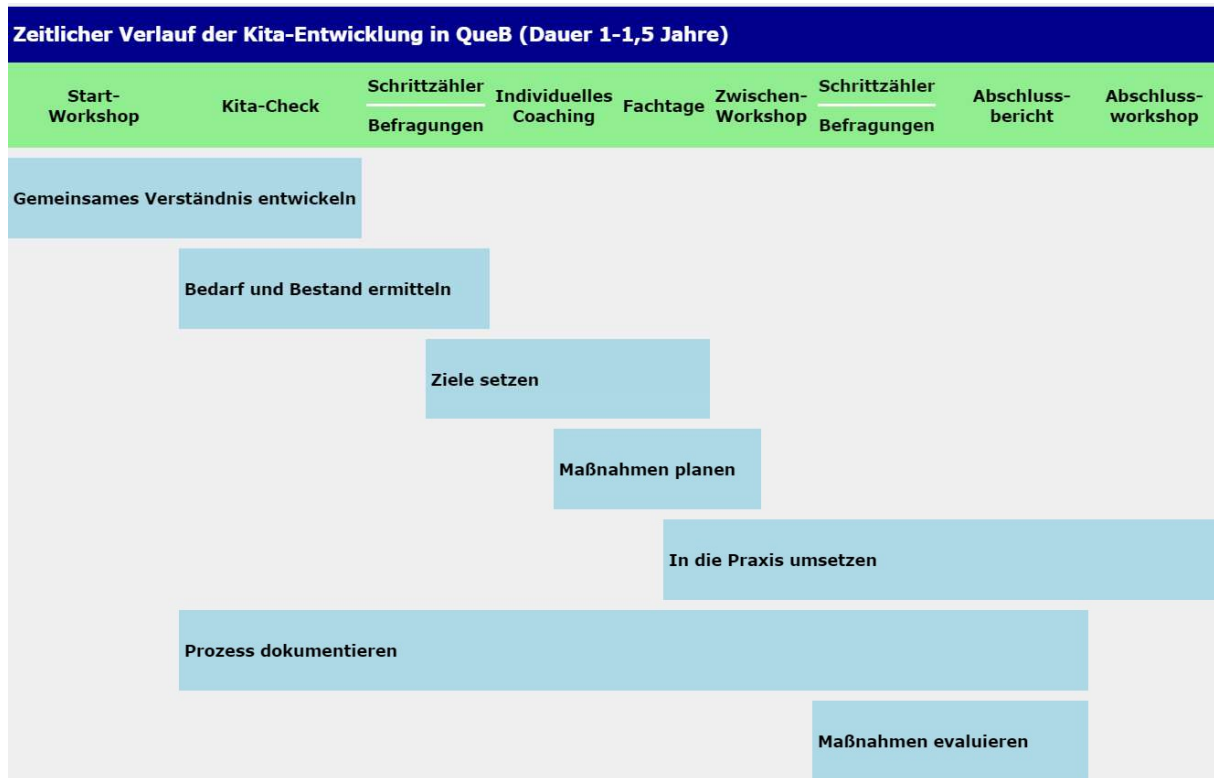


Abbildung 5: Zeitlicher und inhaltlicher Verlauf der Kita-Entwicklung in QueB

Das Coaching ist in mehrere Meilensteine unterteilt, (s. Abbildung 5) als Metapher bietet sich das Bild einer Reise an, die der Coach gemeinsam mit dem Kita-Team macht. Diese gemeinsame Reise beginnt mit dem Erstkontakt des Coaches mit der Kita. Hierbei werden Absprachen zum zeitlichen Rahmen, der Finanzierung des Coachings und ein erster Abgleich der Erwartungen und der Möglichkeiten gemacht. Anschließend werden die digitalen Tools von der Kita bearbeitet.

Diese erste Bestandsaufnahme liefert einerseits eine Potentialanalyse aber auch Informationen zum Kita-Team und wie gut sie für eine Weiterentwicklung ihrer Organisation gerüstet sind.

Der Kita Check gibt Hinweise auf den Status der Kita: Wo und wann werden schon gute Bewegungsimpulse umgesetzt, wo sind die räumlichen Gegebenheiten schon sinnvoll für Bewegungsaktivitäten strukturiert und auf welchem Stand ist das methodisch-didaktische Repertoire des Teams und seine Qualifizierung für den Bereich Bewegung?

Schrittzählermessungen der Kinder und der Pädagoginnen und Pädagogen der Kita geben Hinweise auf die aktuelle Bewegungslust der teilnehmenden Kita, sie messen den Ist-Stand innerhalb der Kitaöffnungszeiten und damit den datenbasierten Ausgangspunkt des Prozesses.

Nach einer ersten Situations- und Bedarfsanalyse durch den Coach auf Basis der Ergebnisse des Kita Checks, der Schrittzählermessungen und der Fragebögen, wird eine Situations- und Bedarfsanalyse mit dem Kita-Team, moderiert durch den Coach, erstellt. Hierbei ist wichtig, ein gemeinsames Verständnis von Bewegung, Bildung und Gesundheit zu entwickeln. Die KitaCheckApp insgesamt und die kitaspezifischen Ergebnisse sind für diese Auseinandersetzung hilfreich. Wo sieht das Team Herausforderungen bei der Umsetzung von mehr Bewegungsaktivitäten in ihrer Kita? Wo wollen sie Akzente setzen? Eine Diskussion im Team ist hier wichtig, denn auf der Grundlage der Diskussion können smarte Ziele und Meilensteine erarbeitet werden, auf die das Team sich mit dem Coach gemeinsam verständigt.

In größeren Kitateams hat es sich bewährt, eine Koordinatorin/einen Koordinator zu benennen, der neben der Leitung der Kita als Ansprechperson für den Coach fungiert. Die Leitungen von Kitas sind in der derzeitigen Situation häufig sehr belastet, u.a. aufgrund des Fachkräftemangels und der daraus resultierenden prekären Personalsituation in den Kitas. Eine zweite Ansprechperson entlastet die Leitung und bringt eine zusätzliche wertvolle Perspektive auf die Arbeit mit dem Team und den Prozess ein.

Gemeinsam wird im Anschluss an die Situations- und Bedarfsanalyse der Startworkshop geplant und durchgeführt. In diesem Workshop kann der Coach das Team mit dem Prozess vertraut machen, nach den ersten Erwartungsabfragen auch Möglichkeiten und Grenzen des Coachings deutlich machen, eine Erwartungs- und Auftragsklärung durchführen und in die Zielfindung einsteigen. Dazu können die neun Bereiche des Kita Checks vom Team gewichtet werden, um einen nächsten Meilenstein, oder, um in der Reismetapher zu bleiben, einen ersten Aussichtspunkt zu erreichen. Von hier aus, wird der Reiseverlauf geplant, der Weg wird schon sichtbar und das Team kann sich auf die Reise freuen. Dabei ist das Fingerspitzengefühl des Coachs notwendig, denn natürlich wollen wir alle Teilnehmenden mitnehmen und niemanden zurücklassen.

Die Heranführung des gesamten Kita-Teams an das Thema „Qualität entwickeln mit und durch Bewegung“, die Herstellung einer Bewegungsbiographie jedes einzelnen Teilnehmenden und die Entwicklung einer gemeinsamen Vision sind elementare Bestandteile des Startworkshops. Ein *Storystorming* mit Best case Szenario (vgl. Dollinger / Lukas, 2020, S. 26 - 29) entfacht über eine bildreiche Sprache fantasievolle und emotionale Bilder „ihrer“ Bewegungskita, die das Team durch den Prozess begleiten und stärken. Die Kernaspekte für die Entwicklung der Ziele „ihrer“ Bewegungskita werden daraus abgeleitet.

Im Startworkshop werden vom Coach für den Ablauf sinnvolle Bewegungselemente eingebaut, um die Teilnehmenden auch im wörtlichen Sinne in Bewegung zu bringen.

Nach dem Startworkshop arbeitet das Kita-Team an SMARTen Zielformulierungen (vgl. Engelhardt u.a. 2012, S. 22 - 25). Bis zu drei Ziele werden vom Team formuliert, diese können sich auf alle Bereiche des Kita-Checks beziehen. Die Zielformulierung wird durch den Coach unterstützt.

Im weiteren Projektverlauf werden individuell auf die Bedarfe des Kita-Teams abgestimmte Fortbildungen organisiert, und die Prozessbegleitung durch den Coach durchgeführt. Die Maßnahmen zur Zielerreichung werden abgestimmt und initiiert. Dabei steht die Organisationsentwicklung der Kita und die nachhaltige Verankerung der Maßnahmen im Fokus.

Bewegung wird als Querschnittsthema dieser Organisationsentwicklung in allen Bildungsbereichen der Kita umgesetzt. Auch hierbei unterstützt der Coach durch seine Kompetenz und Expertise im Kitabereich und in den Bildungsplänen der jeweiligen Bundesländer, um die Bildung der Kinder mit und durch Bewegung als grundständiges Element des Kitaalltages zu implementieren und die Kita-Teams mit den Möglichkeiten und Methoden vertraut zu machen.

Der nachfolgende Zwischenworkshop markiert einen weiteren Meilenstein. Während des Zwischenworkshops findet ein Abgleich und ein Ausgleich statt. Abgeglichen wird der Stand der Maßnahmendurchführung, der Zielerreichung und der Initiierung der notwendigen Qualifizierungen des Teams, z.B. zur Aufsichtspflicht und zum Unfallschutz.

Ausgeglichen werden die Erwartungen der einzelnen Teammitglieder. Unsere heterogene Reisegruppe hat sich auf die gemeinsame Reise begeben und unterschiedliche Reisemittel eingesetzt. Daher sind sie unterschiedlich weit gekommen. Das hat auch seine Berechtigung und auf die Bewegung sollte eine Entspannung folgen. Der Wandel erfolgt schrittweise und kann auch unterschiedliche Tempi haben. Im Zwischenworkshop geben wir dem Team den Gestaltungsraum, um resilient zu sein und weder ab- noch auszugrenzen. Durch Input und Moderation des Coaches zu relevanten Themen des Teams, wird neuer Schwung geholt, um den Prozess fortzusetzen. Hilfreich sind hierbei entsprechende Visualisierungen des Coaches, die er bspw. auf die Flipchart zeichnet. Die Reismetapher kann auch hier als Bild gut genutzt werden, aber natürlich sind auch andere Bilder und Ideen des Teams jederzeit zu verwenden, um die Herausforderungen, Erfolge und gemeinsamen Erfahrungen des Teams sichtbar zu machen.

Die Reflektion des Teams über den gemeinsamen Prozess setzt sich im weiteren Verlauf nach dem Zwischenworkshop fort. Gezielte Reflektionsfragen zu Bewegung und motorischen Kompetenzen sowie zur Entspannung, wie in den Bildungsplänen verankert, die vom Kita-Team bearbeitet werden, halten das Thema für das Team wach und geben weitere Impulse.

Zum Projektabschluss wird die Schrittzählermessungen wiederholt und die Zielerreichungen skaliert.

Fakultativ können die Kinder der Kita als Kinderreporter und -reporterinnen agieren. „Photovoice“ kann zum Ende des Projektes oder auch schon während des Verlaufes des Projektes eine Methode zur Beteiligung der Kinder sein. Als Kinderreporter und -reporterinnen (Beckers/Ungerer-Röhrich, 2022) machen die Kinder Fotos der Orte in der Kita (Innen- und Außenräume), an denen sie sich gerne bewegen. Mit kindgerechten Digitalkameras ausgestattet, erforschen sie ihre Kita auf der Suche nach guten Orten zur Bewegung. Damit erfährt das Kita-Team einerseits die beliebtesten Bewegungsorte der Kinder und bekommt andererseits eine Idee von für die Kinder wichtigen Optionen, wo und wie sie sich am liebsten bewegen.

Während der gemeinsamen Auswertung der Fotos in einer Gruppendiskussion mit den Kindern, werden die Kinder gefragt, was sie noch verbessern würden bzw. was sie sich noch wünschen als Bewegungselement oder-ort in der Kita. Unserer Erfahrung nach haben Kinder im Vorschulalter schon gute Vorstellungen von möglichen Adaptionen ihres (Bewegungs-) Umfeldes und können das auch verbalisieren.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die konzeptionelle Verankerung des Themas „Qualität entwickeln mit und durch Bewegung“ in der Kitakonzeption. Hierzu werden zum Projektende in einem Abschlussworkshop vom Coach entsprechende Impulse gesetzt und die konzeptionellen Veränderungen sichtbar gemacht. Der „Musterwechsel“, bzw. die Kontextveränderung braucht eine nachhaltige Implementierung in der Konzeption der Kita, um dauerhaft wirken zu können. So können sich zukünftig sowohl Eltern, andere Sorgeberechtigte und neue Mitarbeitende sowie weitere Stakeholder orientieren und auf den Schwerpunkt der Bewegungskita bewusst einlassen.

Als Gelingensbedingungen der Organisationsentwicklung stehen die Stärkung der Veränderungsbereitschaft des Kita-Teams und die Entwicklungsunterstützung durch den Coach im Vordergrund. Erfolge für das Team während des Prozesses erlebbar zu machen und sie zu feiern, sind weitere wichtige Elemente im QueB-Entwicklungsprozess. Ein Highlight kann eine große Abschlusspräsentation vor Eltern, lokalen Politikerinnen und Politikern, dem Träger der Kita, Sponsorinnen und Sponsoren, anderen Kitaleitungen und -mitarbeitenden aus der gleichen Region sowie weiteren wichtigen Akteuren im Bereich der Kita sein. Wir haben gute Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit damit gemacht auch die lokale Presse einzuladen. Für die Kita ist diese Art der Würdigung ihrer Arbeit nicht selbstverständlich und bewirkt häufig bei den einzelnen Mitarbeitenden einen weiteren Motivationsschub, der dazu beiträgt, dass die Nachhaltigkeit der Interventionen gesichert wird. Die Zertifikatsübergabe in einem feierlichen Rahmen durch eine bekannte Sportlerin

oder einen bekannten Sportler wirkt nach in den Erfahrungen der Teilnehmenden und zeigt die Wichtigkeit und die Wertschätzung der geleisteten pädagogischen Arbeit in der Kita.

Ein Abschlussbericht der Kita rundet den Prozess ab.

Kitas, die den Prozess durchlaufen haben, können ein Zertifikat beantragen. Es hat zwei Jahre Gültigkeit und muss dann erneuert werden (zu Details s. Ungerer-Röhrich, 2018).

Ergebnisse

Bei den 12 Kitas, die im Forschungsprozess zwischen 2017 und 2018 an der Entwicklung von QueB beteiligt waren, bewegen sich Kinder und pädagogische Fachkräfte um 10% bzw. sogar 15% mehr. Die Kinder sitzen weniger und nutzen die vorhandenen Möglichkeiten sich zu bewegen mehr aus. In den Kitas haben sich auch neue Bewegungsgelegenheiten eröffnet. Beispiele hierfür sind ein offener Turnraum, frei nutzbares Außengelände, bewegter Morgenkreis, bewegter Eingang oder Geschichten in Bewegung (vgl. Popp u.a. 2022, S.39-44). Auch in Bezug auf die Kita-Kultur können Veränderungen festgestellt werden.

Pädagogische Fachkräfte achten darauf, hemmende Aussagen wie „im Flur wird nicht gerannt“, „kletter nicht so hoch, du kannst fallen“ zu vermeiden. Aufgestellte Regeln werden überprüft und gegebenenfalls abgeschafft.

Mit Coaches in der Kita an der Entwicklung der Organisation zu arbeiten hat sich bewährt.

Der Einsatz der QueB-Coaches wird von den Kitateams ausnahmslos als hilfreich und zielführend beschrieben. Der Entwicklungsprozess wird gut strukturiert, das ganze Team wird mitgenommen und es erfolgt eine klare Zielformulierung. Barrieren für einen erfolgreichen QueB-Prozess sind Team-Konflikte, eine geringe Bereitschaft sich auf einen Veränderungsprozess einzulassen und Zeitmangel (Müller/Hassel 2022, S. ii28-29)

Der Zusammenhang zwischen der Wahl der Ziele und den Bewegungsaktivitäten ist ein spannendes und noch weiter zu untersuchendes Feld.

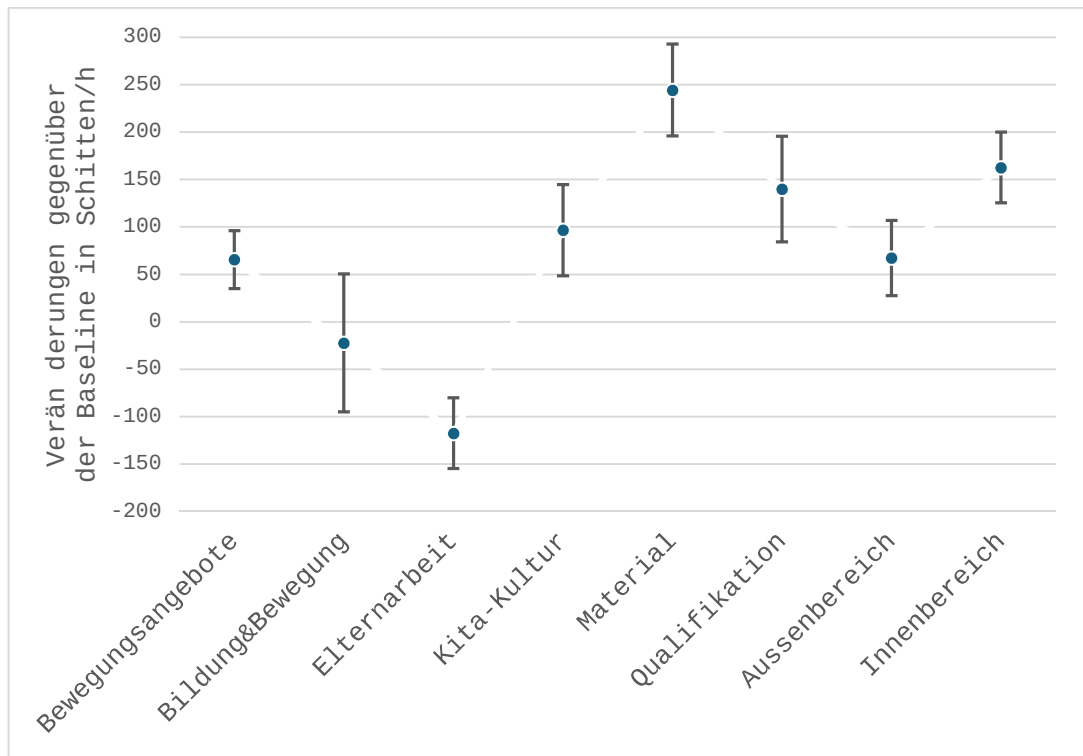


Abbildung 6: Gewählte Zieldimensionen und die Veränderung der durchschnittlichen Schrittzahl pro Stunde bei den Kindern (Popp u.a. 2022, S. 43).

Die Nutzung neuer Materialien hat einen großen Effekt auf die Veränderung der Schrittzählerdaten, aber auch die Weiterbildung der Kita-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Umgestaltung der Innenräume sind sehr effektiv. Neue Bewegungsangebote und die Umgestaltung des Außenbereichs, sowie Maßnahmen in der Veränderung der Kita-Kultur zeigen kleinere positive Veränderung der physischen Aktivität. Unbefriedigend ist die Wirkung von Maßnahmen im Bereich „Bildung & Bewegung“ auf die physische Aktivität. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern muss weiterentwickelt werden.

Diskussion

Das QueB-Konzept hat sich in den ersten Erprobungen bewährt. Leider führte die Pandemie dazu, dass weitere Erhebungen zunächst nicht entsprechend den Versuchsplänen realisiert werden konnten. Kleine Kita-Gruppen haben QueB aber auch nach der Pandemie erfolgreich durchlaufen und weitere Erkenntnisse geliefert. So werden wir trotz des schon sehr offenen QueB-Ansatzes, für Kitas verschiedener Größe weitere Differenzierungen vornehmen. Große Kitas haben andere Bedarfe als kleine Einrichtungen.

Unsere QueB-Werkzeuge, hier vor allem die KitaCheckApp befinden sich aktuell in einem Überarbeitungsprozess und werden auf die veränderten Bedingungen in den Kitas angepasst. In

der heutigen Situation sehen sich viele „Kitas im Krisenmodus“ (Wehrmann 2023). Sie brauchen z. B. durch QueB schnelle Entlastung. Deshalb werden die Werkzeuge für einen modularen Einsatz aufbereitet, der weniger Zeit benötigt und schnelle Erfolge liefern kann und zusätzlich neue Möglichkeiten eröffnet.

In der Coaching-Weiterbildung müssen zum Thema Bildung und Bewegung mehr Impulse gesetzt werden. Weitere Forschung ist notwendig, um den Zusammenhang zwischen Bildungsthemen und Bewegung noch besser nutzen zu können. Die Anpassungen bedeuten nicht, dass der Coach mehr Vorgaben macht, aber beispielsweise mit den Kitas besprechen kann, was man praktisch sofort umsetzen kann (Bewegungsraum öffnen, mit den Kindern einen bewegten Eingang gestalten, die Stühle aus dem Gruppenraum räumen) und wozu man mehr Zeit einplanen muss (Teilnahme an Fortbildungen, Kooperationen mit anderen Einrichtungen oder dem organisierten Sport, Arbeit an der Kitakultur).

Auch wenn das QueB-Projekt im Ursprung für den Bereich Bewegungsförderung entwickelt wurde, ist die Vorgehensweise auch auf andere inhaltliche Bereiche relativ einfach übertragbar. Hierfür müsste der Kita-Check für Themen wie

- Ernährung,
- Umwelt,
- Partizipation,
- Arbeitsentlastung und Krisenbewältigung in der Kita

erweitert werden und im Evaluationsschritt die Schrittzählermessung durch ein themennahes Evaluationswerkzeug ersetzt bzw. ergänzt werden. Durch die neue Struktur des gesamten Verfahrens („Modularisierung“) lassen sich jetzt auch Elemente aus diesen Bereichen in das QueB-Kita-Entwicklungsmodell mit Coach-Unterstützung einbetten. Aktuell arbeiten wir daran, entsprechende Module für den Bereich „Umwelt“, „Partizipation“ und „Arbeitsentlastung und Krisenbewältigung“ zu entwickeln und in Kombination mit „klassischen“ QueB-Entwicklungsfeldern in Kitas zu erproben.

Im Bericht der Robert Bosch Stiftung „Viel Bewegung in den Kitas“ wird in einem Fazit formuliert „Allerdings kommt Coaching im Kita-Alltag noch wenig zum Einsatz. Es sollte ... Standard werden, ... bei der Begleitung von Organisationsentwicklungsprozessen“ (2020, S.56). Es ist deshalb aus unserer Sicht wünschenswert, dass die Arbeit eines gut qualifizierten QueB-Coaches weiter in der Kita-Entwicklung verankert wird.

Literatur

Beckers, Susanne/ Ungerer-Röhrich, Ulrike (2022): Kinderreporter.

<https://queb.eu/kinderreporter.html>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2012): Leitfaden Qualitätskriterien für Planung, Umsetzung und Bewertung von gesundheitsfördernden Maßnahmen mit dem Fokus auf Bewegung, Ernährung und Umgang mit Stress. Köln

Dollinger, Anna/ Lucas, Judith (2020): Perspektivwechsel mit Storystorming. *Training aktuell* 04/20, 26 – 29

Eisenbarth, Ines/ Gediga, Günther/ Popp, Verena/ Ungerer-Röhrich, Ulrike (2020): Wie Bewegungsförderung in Kitas mit Organisationsentwicklung gelingen kann – der QueB-Ansatz. *Frühe Kindheit*, 03/20, 34 – 43

Engelhardt, Andrea/ Halle, Arne/ Langness, Anja (2012): *Die gute gesunde Kita gestalten. Stärken entdecken, Ziele setzen, Maßnahmen festlegen*. Gütersloh

Frahsa, Annika/ Abel, Thomas/ Gelius, Peter/ Rütten, Alfred (2021): The capability approach as a bridging framework across health promotion settings: theoretical and empirical considerations. *Health Promotion International*, 36(2), 493 - 504

Gelius, Peter/ Brandl-Bredenbeck, Hans-Peter/ Hassel, Holger/ Loss, Julika/ Sygusch, Ralf/ Tittlbach, Susanne/ Töpfer, Clemens/ Ungerer-Röhrich, Ulrike/ Pfeifer, Klaus (2021): Kooperative Planung von Maßnahmen zur Bewegungsförderung: Neue Wege zur Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten – Ergebnisse aus dem Forschungsverbund Capital4Health. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 64(2), 187 – 198

Kalicki, Bernhard (2023): Geleitwort in: Haus der kleinen Forscher. Kita-Entwicklung – Organisationsentwicklung als Chance für die frühe Bildung. Opladen/Berlin/Toronto, 16 -17

Max Rubner Institut (2013): Evaluation des Modellvorhabens – „Besser essen. Mehr bewegen. Kinderleicht Regionen“. Abschlussbericht. Karlsruhe

Middendorf, Jörg/ Furman, Ben (2019): *Lösungsorientiertes Team-Coaching*. Wiesbaden.

Müller, Christina/ Foitzik, Elisabeth/ Hassel, Holger (2020): Bewegte Kitas durch Organisationsentwicklung. *Prävention und Gesundheitsförderung*. 15, 50 – 55

Müller, Christina/Hassel, Holger (2021): Cooperative planning in childcare centers to improve physical activity: a qualitative investigation of directors' perspectives. *Health Promotion International* 36(S2): ii8-15

Popp, Verena/ Gediga, Günther/ Ungerer-Röhrich, Ulrike (2022): Qualität entwickeln mit und durch Bewegung in Kitas. *Frühe Bildung*, 11, 37 – 45

Robert Bosch Stiftung (2020): Viel Bewegung in den Kitas. Ergebnisse aus dem Projekt zur Organisationsentwicklung. Stuttgart

- Rütten, Alfred (1997): Kooperative Planung und Gesundheitsförderung. Ein Implementationsansatz. *Zeitschrift für Gesundheitswissenschaft*, 257 – 272
- Rütten, Alfred/ Pfeifer, Klaus (2016): *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung*. Erlangen
- Rütten, Alfred/ Röger, Ulrike/ Abu-Omar, Karim/ Frahsa, Annika (2009): Assessment of organizational readiness for health promotion policy implementation: test of a theoretical model. *Health Promotion International*, 24(3), 243 - 251
- Schmitz, Gerdamarie/ Schwarzer, Ralf (2002): Individuelle und kollektive Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrern. In: Jerusalem, Matthias/ Hopf, Diether (Hrsg.): *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. *Zeitschrift für Pädagogik*, 44, Beiheft. Weinheim
- Ungerer-Röhrich, Ulrike (2018): *Zertifizierung - Der Weg zum Zertifikat Bewegte Kita*. <https://queb.eu/details.html>
- Ungerer-Röhrich, Ulrike/ Quante, Sonja (2011): *Klettern in Kitas*. Forschungsbericht. Universität Bayreuth
- von Schlippe, Arist/ Schweitzer, Jochen (2019): *Gewusst wie, gewusst warum. Die Logik systemischer Interventionen*. Göttingen
- Wehrmann, Ilse (2023): *Der Kita-Kollaps*. Freiburg